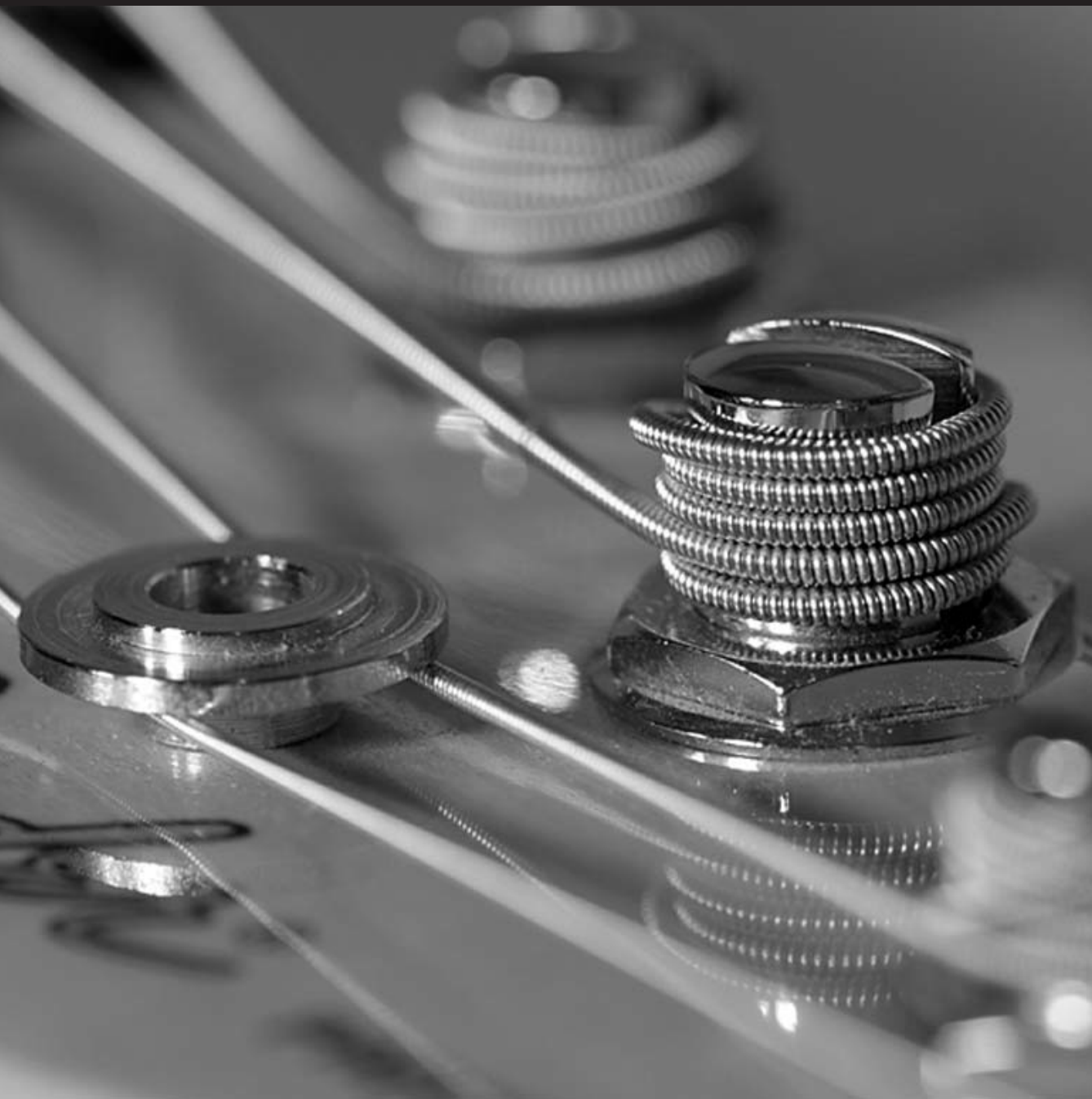


DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

[www.hoererlebnis.de](http://www.hoererlebnis.de)



**Fischer & Fischer: SN 570**



# Der Stein der Weisen



von Meik Wippermann

## Lautsprecher SN 570 von Fischer & Fischer

Ursprünglich sollte der Titel dieses Berichts „Hören in 4K“ lauten. Ein guter Freund nahm sich viel Zeit zu einer ausgiebigen Hörsession in meinem Musikzimmer. Und die beiden Probanden dieses Hörberichts begeisterten ihn derart, dass sich ihm ganz spontan der Vergleich mit hochauflösendem Bild in vierfacher HD-Auflösung, genau das ist 4K, aufdrängte. Aber die enorme Detailauflösung ist eben nur eine der Schokoladenseiten der SN 570 aus dem Hause Fischer & Fischer. Daher passt der Begriff „4K“ doch besser in den Bereich des Sehens. Die klanglichen Fähigkeiten dieses Ausnahmeschallwandlers werden damit jedenfalls nur unzureichend beschrieben. Dass auch der Schreiber dieser Zeilen dem Klang dieser Lautsprecher nach kurzer Zeit verfallen ist, wird Ihnen spätestens am Ende dieses Artikels klar sein. Und dann wird sich auch die Überschrift zu diesem Bericht aufgeklärt haben.

Die feine sauerländische Manufaktur Fischer & Fischer ist fester Bestandteil der deutschen High End Szene. Charakteristisches Merkmal sämtlicher Modelle ist der Aufbau der Lautsprechergehäuse aus Schiefer. Ein nahegelegener Schiefer-Steinbruch ermöglicht es dem kleinen Unternehmen um Tho-

mas Fischer, ohne lange Lieferwege ein ganz besonderes Material für die Konstruktion dynamischer Schallwandler zu bekommen. Aber so ganz ohne Tücken ist Schiefer nun dann doch nicht. Es bedurfte Jahre, um die entsprechenden Verarbeitungsprozesse zu entwickeln und die idealen Wandstärken des Schiefers zu ermitteln. Im Falle der SN 570 wählte Thomas Fischer 23 mm Wandstärke für die Front und die Rückwand des Lautsprechers, sowie 20 mm für die Seitenwände.

Der von Thomas Fischer verwendete Naturschiefer hat eine besondere Schichtstruktur und gewährleistet damit, anders als etwa Granit oder Marmor, eine hohe innere Dämpfung. Eine ideale Basis für ein schwingungsfreies Lautsprechergehäuse. Bewegungen sollen sich die Membranen der Lautsprecherchassis, nicht das Gehäuse. Und so schwingen bei der SN 570 auch nur die Chassis und die im Gehäuse eingeschlossene Luftsäule. An dieser Stelle könnte man erneut die Diskussion beginnen, die Generationen von BBC-Ingenieuren und ihre Widersacher seit den 1960er Jahren miteinander geführt haben. Das „kontrollierte Schwingen“ von Lautsprechergehäusen und die Eliminierung unerwünschter Gehäuse resonanzen durch besonders dünne Wandstärken, damit die im Inneren des Lautsprechers entstehende unerwünschte Schallenergie möglichst schnell nach außen entweichen kann. Ich möchte Ihnen und mir diese leidige Diskussion ersparen. Denn am Ende zählt nur das klangliche Ergebnis. Wie dieses erreicht wird, kann und sollte uns Musikbegeisterten eigentlich egal sein.



Gleichgültig ist uns natürlich nicht, wie wertig und langzeittauglich die Materialien und Zutaten sind, die ein Lautsprecherhersteller seinen Schöpfungen mit auf den Weg gibt. Denn bei einem Preis knapp unter der 20.000 Euro Marke sollte der Käufer die Gewähr dafür erhalten, in eine endgültige Lösung zu investieren. Und endgültig im besten Sinne ist bei der SN 570 von Fischer & Fischer jedes noch so kleine Detail. Zunächst müssen als primär augenfällige Merkmale der Air-Motion-Transformer (AMT) aus der Kölner High End Schmiede Mundorf und die eigens für Fischer & Fischer entwickelten Mitteltöner, eine Sandwichkonstruktion aus hauchdünnen Papierlagen und Kevlar, genannt werden. Letztere

wurden speziell für die Verwendung mit dem AMT konzipiert. Denn die enorme Schnelligkeit des ursprünglich von Oskar Heil entwickelten Hochtonsystems machte es mehr als schwierig, einen vergleichbar flinken Mitteltöner konventioneller Konus-Bauart zu finden.

Der oberhalb von 2.800 Hz arbeitende AMT, in D'Appolito-Anordnung zwischen den beiden 180mm Tiefmitteltönern platziert, sitzt mit seinen beiden Nachbarn in einem aus dem Vollen gefrästen Aluminiumrahmen. Der AMT wird präzise in eine auf ein Hundertstel Millimeter genaue Aussparung im Aluminiumträger gepresst. Mittels einer von vier Bolzen gehaltenen Metallplatte wird der AMT auf der Rückseite des Aluminiumrahmens felsenfest mit dem Träger verbunden, so dass mechanische Eigenbewegungen des AMT wirksam unterbunden werden. In den beiden Seitenwänden des Lautsprechers sind zwei 220mm Tieftöner untergebracht, ebenfalls mit Sandwichmembranen aus einem Papier-Karbon-Gemisch.

Wo man bei diesem Lautsprecher auch hinschaut, begegnet einem handwerkliche Perfektion. So findet sich auf der Rückseite des Lautsprechers ein prachtvolles Anschlussterminal mit großen rhodinierten Kupferklemmen. Der Anschluss von Lautsprecherkabeln mit Bananas oder Kabelschuhen wird zum reinen Vergnügen. Die rückwärtigen Atemlöcher der beiden Tiefmitteltöner sind präzise in die Schieferrückwand eingelassen und elegant mit schwarzem Stoff ausgekleidet.

Getragen wird die SN 570 von zwei massiven Fußtraversen, die mit dem Boden des Lautsprechergehäuses fest verschraubt werden. Riesige verstellbare Spikes mit passenden Unterlegscheiben gewährleisten nicht nur

sicheren Stand auf jedem denkbaren Untergrund, sondern geben diesem Lautsprecher einen leichtfüßigen, geradezu schwebenden Auftritt. Alles bei diesem Schallwandler vermittelt den Eindruck, für die Ewigkeit gemacht zu sein. Angesichts des verwendeten Gehäusematerials eine passende, wahrscheinlich sogar notwendige Konsequenz.

Aber auch an inneren Werten fehlt es unseren Pretiosen aus dem beschaulichen Sauerland nicht. Michael Mudra, der seit vielen Jahren dem Firmengründer Thomas Fischer nicht nur als technischer Partner in der Entwicklung, sondern auch als Freund beratend zur Seite steht, hat beim Aufbau der Frequenzweiche und der Auswahl der Bauteile größte Sorgfalt walten lassen. Aber es bedarf im Lautsprecherbau vor allem auch viel Erfahrung, einen technisch so ambitionierten Schallwandler wie die SN 570 absolut homogen und geschlossen abzustimmen, wie dies Michael Mudra hier gelungen ist. Insoweit darf ich den Klangbeschreibungen schon vorweggreifen. Die SN 570 ist nach meinem Dafürhalten ein höchstkarätiger Vertreter ihrer Zunft und für mein Hörempfinden ein absoluter Volltreffer. Ganz großes Kompliment!

Doch schön der Reihe nach. Wie lautet die Inschrift in der Aula eines bekannten Gymnasiums meiner Heimatstadt so treffend: „Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt“. 129 kg Lebendgewicht wollen erst einmal in meinen Hörraum gewuchtet werden. Aber die ausnehmend gut durchdachte Verpackung und das gelungene „Auspackkonzept“ von Thomas Fischer machen Transport und Aufstellung letztlich weit weniger schweißtreibend als befürchtet. Keine Angst also vor solidem sauerländischen Schiefer! Stehen die Lautsprecher erst einmal an ihrem







Platz ist jede Mühsal ohnehin sofort verfliegen. Der Betrachter freut sich an der eleganten Erscheinung der rund 1,30 Meter hohen Säule und vor allem an der wunderschönen Oberfläche, welche die Natur in Jahrtausenden geformt hat. Die dank der seitlichen Bässe schlanke Silhouette der SN 570 macht ihre Integration in nahezu jeden Wohnraum möglich. Nur ganz so klein sollte er nicht sein, ab 25 qm aufwärts würde ich empfehlen.

Viel experimentiert habe ich mit der Aufstellung der SN 570 nicht. Trotz recht wandnaher Platzierung (siehe Foto aus meinem Musikzimmer) gab es im Bassbereich keinerlei Aufdickungen oder Überhöhungen zu verzeichnen. Die SN 570 hat darüber hinaus einen ausgezeichneten Wirkungsgrad von rund 93dB/w/m, so dass der Auswahl eines geeigneten Verstärkers praktisch keine Grenzen gesetzt sind. Ihr völlig unproblematischer Impedanzverlauf tut dazu das Übrige. Ich habe die SN 570 in unterschiedlichen Konstellationen gehört. Unter anderem mit dem von mir sehr geschätzten ECI-6DS von Electrocompaniet sowie seinen Geschwistern EC 4.9 und AW120. Beides tolle Teampartner für die SN 570.

Ganz besonders beeindruckt aber hat mich ein eher unscheinbarer Vollverstärker aus dem Vereinigten Königreich, der NCSE Mk2 aus dem Hause LFD Audio. Regelmäßigen Lesern des US-amerikanischen Magazins *Stereophile* dürften die Kreationen des Briten Dr. Richard Bews nicht unbekannt sein. Bews war Schüler des berühmten Prof. Malcolm Hawksford von der Universität in Essex. Dessen Transistorschaltungen genießen einen legendären Ruf. Und sein Schüler hat offenbar viel von ihm gelernt. Sam Tellig, Redakteur der *Stereophile*, hält die LFD

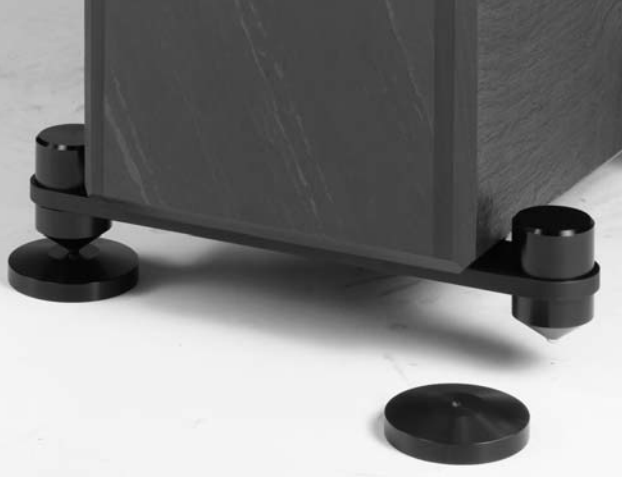


Verstärker für die besten Transistorverstärker auf unserem Planeten und zwar ganz unabhängig vom Preis. Alles andere sei nur Geldmacherei, mehr als einen Integrierten von LFD brauche der Musikliebhaber nicht. Und in der Tat, die Qualitäten des NCSE Mk2, dem größten Vollverstärker im Portfolio, waren im Verbund mit den SN 570 absolut eindrucksvoll. Eine zufällig ideale Verbindung zwischen Lautsprecher und Verstärker? Vielleicht, aber es liegt wohl eher an der Fähigkeit der SN 570, dem Hörer sämtliche Details in der Musik in seltener Klarheit und Schönheit nahezu bringen.

Wenden wir uns nun im Detail den musikalischen Tugenden der SN 570 zu. Dieser Schallwandler ist ein Musterbeispiel an Transparenz und Luftigkeit. Besonders auffällig ist

das völlige Fehlen von Verzerrungen oder sonstigen störenden Artefakten und Klirrantellen in der Musik. Ich denke, dass hier Struktur und Aufbau des resonanzarmen Gehäuses insoweit ganz besonders zum Tragen kommen. Es fehlen die herkömmlichen „Verschmierungen“ und Unsauberkeiten in der Reproduktion der Musiksignale, wie sie ganz sicher durch Lautsprechergehäuse mit „Eigenklang“ hervorgerufen werden.

Beredtes Beispiel hierfür soll das Album „Será una Noche - La Segunda“ des feinen amerikanischen Labels MA Recordings von Todd Garfinkle (M062A) sein. Ein argentinisches Musikerensemble mit Perkussion, diversen Flöten, Klarinetten, Bandonéon, Cello und Gitarre brennt hier ein Feuerwerk südamerikanischer Volksmusik ab. Mit 176.4 kHz



Samplingrate digital aufgenommen im Kloster Gandara und sparsam mikrofoniert gehört diese Aufnahme für mich zum Besten, was man musikalisch und technisch in diesem Genre bekommen kann. Und die SN 570 scheint ganz in ihrem Element. So klar und verzerrungsfrei habe ich diese CD vorher noch nicht gehört. Dazu besticht die Wiedergabe durch enorme Musikalität und Klangschönheit, einfach zum Niederknien.

Stichwort Klangschönheit und Klangfarben. „Birth of the Symphony“ mit den britischen Barockspezialisten der Academy Of Ancient Music unter Richard Egarr (AAM001) ist eine meiner Entdeckungen der jüngsten Zeit. Die alte Musik auf historischen Instrumenten fordert einer Anlage in Sachen Tonalität und Klangfarbenrichtigkeit einiges ab. Denn historische Instrumente (etwa Naturtrompeten ohne Ventil oder Hörner) sind sehr speziell und können über eine - nicht optimale Anlage - sehr schnell scharf und nervig klingen. Das passiert Ihnen mit der SN 570 nicht. Der AMT bietet eine Auflösung bei völliger Kompressionsfreiheit, die Ihresgleichen sucht. Ich habe Stunden am Stück vor den Lautsprechern verbracht, ohne dass bei mir irgendwelche Ermüdungserscheinungen auftraten. Die SN 570 sind also auch echte Langzeitlautsprecher.

Rhythmik und Spielfreude, wie sieht es denn damit aus? Zwei Scheiben, die ich Ihnen

für ein Rendezvous mit der SN 570 empfehlen möchte, sind „Born to be Horn“ von den Talking Horns aus Köln (Westpark Music 87153) und „Morello Standard Time“ von Joe Morello (dmp CD-506). Die Talking Horns waren kürzlich in der Stiftskirche von Oberkautungen, meiner Wahlheimat, zu Gast und haben die Zuhörer mit ihrer mitreißenden und „erzählenden“ Art, Blasmusik zu zelebrieren, begeistert. Die gute Akustik der Stiftskirche und ein optimaler Platz im Konzert erlauben mir einen seltenen Direktvergleich zwischen Live und Reproduktion. „God’s own Spaceship“ der Talking Horns basiert auf dem Stück „Der Geist des Herrn erfüllt das All“ des barocken Kirchenmusikers und Komponisten Melchior Vulpius. Und so intensiv, wie mir diese Musik in der Stiftskirche unter die Haut ging, so livehaftig war auch der Eindruck in meinem Hörraum. Welches bessere Kompliment könnte ich einer Komponente machen? Schlagzeuger Joe Morello, ja genau der aus dem Dave Brubeck Quartett, brachte mit seiner Version des unsterblichen Klassikers „Take Five“ meinen Hörraum im wahrsten Sinne des Wortes zum Beben. Was hier an Rhythmus, Impulsivität und Dynamik abging, ist nur sehr schwer in Worte zu fassen. Ich vergaß die Zeit und vor allem, was noch viel wichtiger ist, vor einer Anlage zu sitzen. Denn die SN 570 bringen den Hörer in den unmittelbarsten Kontakt mit den Musikern, den ich in vielen Jahren Beschäftigung mit Musik und Hifi erleben durfte. Das liegt sicher auch daran, dass diese Lautsprecher als Schallquelle völlig verschwinden. Einmal mehr kommt hier das besonders resonanzarme Gehäuse zum Tragen.

Und Gänsehauterlebnisse pur schenkt einem dieser Schallwandler am laufenden



Band. Hier sei beispielhaft Sinéad O'Connor mit ihrem, wie sie selbst sagt, persönlichsten Album „Sean-Nós Nua“ (Vanguard 79724-2) genannt, welches einige der schönsten Lieder ihrer irischen Heimat enthält. Eingespielt in ihrem kleinen Privatstudio mit befreundeten (Volks-)Musikern. Wer bei der Ballade „Lord Baker“, die sie gemeinsam mit Christy Moore darbringt, keine Gänsehaut bekommt, muss dringend zum Arzt. „Es ist einfach nur live“ steht mehrmals in meinen Notizen. Grandios!

Ach ja, das mit dem Stein der Weisen wollte ich noch aufklären. Der US-amerikanische Dirigent und Spezialist für alte Musik Martin Pearlman hat mit seinem Ensemble Boston Baroque vor etwa 15 Jahren bei Telarc die Weltersteinspielung des Singspiels „Der Stein der Weisen“ vorgelegt (CD-80508). Ein Werk, bei dem sich schon beim allerersten Hören sofort Parallelen zu Mozarts Zauberflöte aufdrängen. 1996 hatte der Musikwissenschaftler David J. Buch Partitur und Libretto des 1790 entstandenen Werkes in einer Hamburger Bibliothek zufällig entdeckt. Das Libretto stammt offenbar von Emanuel Schikaneder, dem Librettisten der Zauberflöte. Teile der Musik werden Wolfgang Amadeus Mozart zugeschrieben. Ob dies musikwissenschaftlich gänzlich erwiesen ist, sei dahin gestellt. Jedenfalls wunderbare Musik, die es wert ist, von Ihnen entdeckt zu werden. Für mich jedenfalls ist das Gehäusematerial der SN 570 auch so etwas wie der Stein der Weisen.

Wenn Sie, liebe Leser, mich abschließend fragen, wo ich die SN 570 in der Liste meiner persönlichen Favoriten und Referenzen einordnen würde, fällt mir die Antwort nicht schwer. Ganz weit oben. Ich würde sogar so weit gehen, dass zwei Ausnahmeschallwand-

ler mein Hören und Hörempfinden in den vergangenen zwanzig Jahren besonders nachhaltig geprägt haben. Das war im Jahr 1994 die RL 901 (später in der K-Version) aus dem Hause Musikelectronic Geithain. Und ziemlich genau 20 Jahre später ist es die Fischer & Fischer SN 570. Zweifellos ganz unterschiedliche Charaktere, aber beide auf ihre Weise der unverfälschten Musikwiedergabe in ganz besonderer Weise verpflichtet.

Da sage noch einer aus dem Sauerland käme nichts Einzigartiges. MW

**Gehört mit:**

**CD-Spieler:** Audia Flight CD One M, Sony/Clockwork SCD-555ES

**Vollverstärker:** Electrocompaniet ECI-6DS, LFD Audio NCSE Mk2

**Vorverstärker:** Electrocompaniet EC 4.9

**Endverstärker:** Electrocompaniet AW120

**Kabel:** WSS Platin Line LS4, LFD Audio Grainless, van den Hul The Second, in-akustik NF-1603 RCA, WSS Gold Line KS1 und KS2

**Stromversorgung:** HMS Energia RC 4/3, HMS Energia Suprema

**Rack:** Finite Elemente

**Das Produkt:**

Lautsprecher Fischer & Fischer SN 570

Ausführungen: Schiefer Natur oder lackiert in allen RAL-Oberflächen

Preis: 18.800 Euro/Paar

Hersteller und Vertrieb:

Fischer & Fischer

Inh.: Thomas Fischer

Bahnhofstr.2

D-57392 Schmallenberg-Bad Fredeburg

Tel.: +49 (0)2974-83484

Fax: +49 (0)2974-83486

E-Mail: [info@fischer-fischer.de](mailto:info@fischer-fischer.de)

Internet: [www.fischer-fischer.de](http://www.fischer-fischer.de)